

BÁCSKAI ÚJSÁG

Közgazdasági, művelődési és társadalmi heti közlöny.

Bácsfaer-Beitnung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfaer Zeitung“ mit dem „Apatiner Tagblatt“:
Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1-50 Kr.
Umgebung: Ganzjährig 6-50 1/2 3-50 1/4 2 Kr.

Felelős szerkesztő: Szavadill József
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill

Egyes szám ára 20 fillér
Einzeln Exemplare 20 Heller.

Repräsentantensitzung.

In der am 27. November l. J. abgehaltenen Repräsentanten-Sitzung wurden 20, zumeist wichtige Gegenstände behandelt und darüber folgende Beschlüsse gebracht:

1. Dem Gemeindefeldarzt wurde dem Gesetze zufolge ein Quartiergebur von 720 Kr. zugesagt. Von der Gemeinde erhält der Gemeindefeldarzt laut Gesetz nicht mehr die 1600 Kr., sondern vom Comitatus.
2. Dem Gemeindefeldarzt wird für den Krankenbesuch über dem Stadtgebiet d. h. über 2 Kilometer ein Fuhrwert und 50 Heller über die Tage bewilligt.
3. Die ärztlichen Krankensivite-, Ordinations- und sonstige ärztliche Besichtigungsgebühren wurden festgestellt. Derselbe erhält wie früher für die Tagesvisite 1 Kr. für die Nachtsivite 2 Kr.
4. Der Gemeindehebamme wurde 240 Kr. zugesagt für die zuleistenden Visiten bei Mittellosen. Sollte sie dieselbe nicht bestreiten können so erhält eine ander diensttuende Hebamme 4 Kr. für die gänzliche

Behandlung eines von Fall zu Fall vorkommenden mittellosen, die Geburtshilfe in Anspruch nehmenden Kranken.

5. In die Gesundheits-Vertrauensmänner Commission wurden gewählt:
6. Das Gesetz des Franz Raichl behufs Verlängerung des Termins für die Übergabe des neuen Gemeindehauses bis 1. April 1909 wurde verlesen und bewilligt. Wir glauben schon jetzt behaupten zu können, daß H. Franz Raichl die Apatiner Gemeinde nicht unabsichtlich in den Apail schicken wird. (Anmerkung des Seperjungen).
7. Das Gesuch der Apatiner-Sonder-Entwässerungsgesellschaft wegen Ankauf der Gemeindefelder zwischen dem Damm u. Jagdamm wurde in Schwebe gelassen.
8. In den Apatiner Gemeindefeldschulstahl wurde infolge Ablebens zweier Schulstahlmitglieder Buchhalter Ignaz Jöbisits und Forstwart Robert Bokor gewählt.
9. Das Gesuch des Schlagbrückendienstlers um Zahlungsaufbesserung wurde abgelehnt.
10. Die Abdankung des Josef Her-

mannsdorf von der 2. Richterstelle wurde zur Kenntnis genommen.

11. Eine neue Lehrerstelle für die Lehrlingsgeverbeschule wurde freiert.
12. Dem Jakob Buchert wurde sein Pachtbillingsrückstand nach seiner Schulfond- und Herrschaftverpachtung abgeschrieben.
13. Peter Krümmner wurde als Auswärtiger Sekretär für eine kurze Zeit aufgenommen.
14. Die Zuständigkeit des Johann Schmich und dessen Familie wurde anerkannt.
15. Betreff der zu erbauenden neuen Schlagbrücke wurde beschlossen um einen geeigneten Platz beim Avar einzukommen.
16. Der Schulkostenvoranschlag wurde verlesen und genehmigt.
17. Die Lehrlingsgewerbeschulrechnungen vom Schuljahr 1907/8 wurden verlesen und zur Kenntnis genommen.
18. Nach dem 5. Gesetzartikel vom Jahre 1908 wurde von der Steuerbasis was auf Apatin königl. Steuer entfällt 7624 Kr. und 15 Fl. gelöscht, weil die

Fenilleton

Was gedenkt ich auch noch ihrer.

Alexander Petöfi übers. v. Fr. Germerth.

Was denk ich auch noch ihrer
Und quäle mich so sehr?
Sie läßt mir keine Kunde,
Kein Wörtchen sagen mehr.

Sie hat mich längst vergessen
Und tief mein Herz betrübt;
Sie muß es nun wohl glauben;
Sie hat mich nie geliebt.

Nicht auf der Zung, im Blicke
Die Welt die Wahrheit sucht;
Ich glaubt es, und Verdammniß
War meines Glaubens Frucht.

Ich glaubte ihrem Auge,
Das sprach, als lieb es mich. . . .
Leichtgläubig Kind nun magst du,
Nun magst du schämen dich.

Nur Eins bleibt mir noch übrig;
Sie zu vergessen ganz.
Hinaus aus meinem Herzen,
Du, der Erinnerung Glanz!

Dem Schiffer gleich ich. Alles
Wirft er beim Sturm ins Meer,

Dass er das Leben rette
Auf seinem Nachen leer.

O Liebe, bittere Liebe . . .

Von Petöfi Sandor übers. v. Farkas.

O Liebe, bittere Liebe,
Du herbe Seelenpein!
Wie konntest du so fühllos
So grausam mit mir sein?

Du warst die einzig eine,
Die treu mein Herz gehegt,
Und du bist, die alleine
Die Todeswund mir schlägt

Was soll ich länger warten?

FERENCZ JÓZSEF KESERŰVIZ

az egyedül elismert kel-
lemes ízű természetes
hashajtószer

Kleingrundbesitzer die bisher 6 Kronen an Kopfsteuer oder nach Kapitalsteuer zahlten bis zur Höhe von 10 Kronen keinen 2. Classensteuer zu zahlen haben. Die Steuergrundlage wurde für das heurige Jahr mit 136.621 Kr. 97 aufgenommen aus dem obbenannten Grunde wurden 7624 Kr. u. 14 Hl. gelöscht. Durch diesen Entgang werden natürlich diejenigen, die Mehrzahler sind, dies bei den Gemeindeumlagen fühlen, welche über 4% mehr per Steuergulden ausmachen dürfen. Aus diesem Grunde mußte eine Ergänzung des Gemeindefestanschlages stattfinden, dient zur Kenntnis.

19. Die Zuständigkeit des Franz Guthan wurde anerkannt.

20. Die Herstellung einer Wasserab- leitung in der unteren Friedhofsgasse wurde angeordnet.

Tagesneuigkeiten.

Die Namensliste der neuen Apatiner Gemeinde-Virillisten für das Jahr 1909 ist wie folgt zusammen- stellt: 1. Ungarischer Forstamt zahlt 3040 Kr. 32 H., 2. Alexander Abraham 1619 Kr. 60 Heller 3. Rön. Spanant (Laudw. Zweig) 1430 Kr. 72 H. 4. Jo- hann Müller, Ziegelieb. 1419 Kr. 24 H. 5. *Konrad Rechner, Piarer 1272 Kr. 8 H. 6. *Dr. Bruck Mor 1229 Kr. 94 H. 7. Valentin Aman 1185 Kr. 13 H. 8. Mo- riz Weindl 1152 Kr. 9 Stefan Speißer 1109 Kr. 75 H. 10. Johann Mayer jung 1011 Kr. 20 H. 11. *Josef Anton Schäfer 990 Kr. 40 H. 12. *Stefan Szebe- renyi 962 Kr. 08 H. 13. Jakob Kuhmann 888 Kr. 48 H. 14. Josef Hermanns- dorf 866 Kr. 16 H. 15. Josef Speißer 834 Kr. 66 H. 16. Johann Mayer alt 821 Kr. 64 H. 17. Anton Dombovics

818 Kr. 06 H. 18. Josef Szabadiß 772 Kr. 34 Hl. 19. Anton Benzinger 730 Kr. 38 Hl. **Erfahrglieder:** 1. *Dr. Johann Resey zahlt 707 Kr. 5 H. 2. *Karl Jhria 689 Kr. 40 Heller 3. *Dr. Ludwig Gräber 649 Kr. 58 H. 4. *Dr. Josef Thim 577 Kr. 20 H. 5. An- ton Szayer Gastwirt 491 Kr. 66 Heller. Bei den mit * bezeichneten Virillisten ist der Steuer laut Gesetz doppelt genommen worden. Dieselben zahlten also nur die Hälfte des angeführten Steuers.

Maria Empfängnis. Dienstag den 8. Dezember feiern wir das Fest der un- besleckten Empfängnis Mariens, welches schöne Fest an jene Glaubenslehre erin- nert, derzufolge die seligste Jungfrau Ma- ria durch die Verdienste Christi von dem ersten Augenblicke ihres Lebens an von der Erbsünde frei und rein erhalten ward. Sie ist also nicht ihrem Sohne unter allen Menschenkindern die einzige, welche nicht mit der Schuld und Makel der schweren Erbsünde ihr Leben angefangen hat; sie ist die einzige, welche „unbesleckt empfan- gen“ worden.

Die hl. Mission in Apatin. Seit Sonntag wirken hier in der Apatiner Großgemeinde 3 Missionäre, Lazaristen, kath. Geistliche, deren edler Beruf in der Rettung der Seelen und in der Stärkung und Mehrung des wahren christlichen Ge- fühlens, der echten christlichen Gesinnung be- steht. So, als wahre Gottesgesandte, als wahre Verkünder echten Christentums betrach- ten wir diese 3 frommen Missionäre. Sie erfüllen hier wirklich eine erhabene Mission Sie sind keine Verkünder und keine Ver- treter des Kompromiß-Christentums, weder des Kortesch-Christentums, sondern ihr ed- les Streben ist auf die Rettung der See- len gerichtet. Die 3 frommen, ehrwürdigen, heiligen Männer verkünden die wahre

echte Christuslehre, sie sind auch wirkliche Muster-Lehrer und Prediger unserer hl. Religion, der Religion der Liebe. So Man- cher könnte von diesen frommen Missionäre ein schönes Beispiel nehmen. Von der See- lenpflege dieser gottesfürchtigen, tiefreligiösen frommen Männer sind wir ganz entzückt und bewundern deren Aufopferungs- liebe; wir bewundern den hohen Flug ihres Gei- stes; die Schönheit und die reiche Fülle ih- rer Gedanken, die Erhabenheit ihrer Em- pfindungen und den reichen Schatz ihrer Erfahrungen. Nur edle Geister vermögen durch den Adel ihrer Gesinnungen so blei- bend tiefe Wirkungen erzielen. Der Schwung ihrer edlen Seele riß die ganze Zuhörer- schaft mit sich, das Werk der Bekehrung bei schwankenden Seelen ist ihnen voll auf- gelungen. — Der Lazaristen-Orden wurde vom hl. Vinzenz von Paula im Jahre 1624 gegründet, der auch den Orden der „barmherzigen Brüder“ u. den der „grauen Schwestern“ gründete. Nach Ungarn hat sie Erzherzog Josef im Jahre 1898 ge- bracht. Er schenkte ihnen sein Sommer- palais in Biliszesaba als Gesellschaftshaus. In Budapest wurde ihre Kirche und ihr Haus im Jahre 1903 aufgeweiht.

Wem gehören die Bäume auf der Gasse? Das Ackerbaministerium hat den Bescheid gebracht, daß die lebenden Bäu- men auf den Gassen, Wegen, öffentlichen Straßen Eigentum der Gemeinde bil- den, wenn auch dieselben die Haus- oder Feldbesitzer gesetzt haben und dieselben pflegen. Die einzelnen Besitzer verfügen nur dann über die Bäume, wenn das Gemeindestatut dieselben dazu berechtigt.

Selbstmord. Die Gattin des Ujoi- deder Fotografisten Johann Neumann hat sich am 25. November erschossen. Die Tochter der selbstmörderischen Frau ist vo-

Ich will beim Zimmermann
Ein Kreuzlein mir bestellen
Mit einer Inschrift dran;

Die Inschrift, schwarz geschrieben,
Sei eine Zeile bloß:
Hier weilt der treuen Liebe
Geknickte Purpurros!

Die Eine!

Frau Jungmann sah die drohende Sturm- wolke sich über ihrem Hause zusammenballen; jetzt hieß es, die schlummernde Tochter zu wecken Sie schob der Ahnungslosen die Zeitung zu.

Elisabeth las und lächelte. „Ja, ich sehe ihn wie einen Helben! Natürlich muß die Welt hochhaft ihren Geißer über ihn spritzen! Hat man je über die Erde schreitende Götter nach ihrem Begehrt gefragt.“

„Liebes Kind,“ sagte die Mutter scharf die Welt ist kein verliebtes Mädchen, sie sieht mit anderen Augen als Du. Wie wirst Du Dich nun zu dem Grafen stellen?“

Ich lege das in Gnoss Hand.
Kind, Kind, schrie die Mutter schmerzlich

auf. Gott heise Deinen blinden Augen! Der vornehme schöne Mann ist Dein Abgott und Du bist ihm ein Liebespielzeug, das er schwer- lich vor seine hochadelige Sippschaft anerken- nen wird.

Mutter, Elisabeths Augen schwaumen in Tränen. Willst Du mich kränken was habe ich Dir denn gethan?

Nichts, mein Kind. Ach könnte ich nur das Leid Deines Lebens auf meine Schultern ne- men, ich seufzte nicht und sonnte mich in Dei- nem Glück. Doch so lächerlich — hat sie in Her- zensangst, — Das Band zwischen Dir und ihm muß zerschnitten werden, versprich mir das mein Kind.

Da richtete sich die Tochter auf. Ihn von mir weisen soll ich? Ihn, dem mein Herz entge- genschlägt, der mir erst das Leben bringt? Und wenn ich selbst Gnoss Schuld sähe, ich würde eher glauben meine Augen tägen als er.

Sie blätterte in ihren Notizen, die Spannung ihrer Züge machte einem weichen Ausdruck Platz

dann hob sie zu singen an und bald quoll es mächtig aus ihrer Brust hervor, halb Jubelhy- nus, halb Schwanengesang. Eine Ruhe des Ent- schlusses kam über sie. Sie selbst wollte dem Ge- liebten sein Wort wiedergeben, sie wollte nicht hemmend in seinem Lebensweg stehen. Aber sie zweifelte nicht einen Augenblick an ihm, seine Ant- wort würde der Triumph seiner Treue sein.

Am anderen Tage ließ sich Gräfin Falken- bach bei Frau Jungmann melden.

Die Begrüßung der Gräfin war so kalt, daß Elisabeth einen Frost vom Herzen aus durch alle Glieder gehen fühlte. Und da sie an der erwartungsvollen Stille der beiden Frauen merkte daß ihre Gegenwart nicht erwünscht sei, zog sie sich ahnenden Herzens zurück.

Nun begann die Gräfin zuerst in umständ- lichen Redewendungen ihr Kommen zu motivie- ren und erst als ihr bei einem Blick in das leid- volle Gesicht ihres Gegenübers plötzlich der Ge- danke kam auch diese Frau sei von der Verbin- dung ihrer Tochter mit dem Grafen Falkenbach

riges Jahr in der Donau ertrunken. Seit dem war die Frau melancholisch. In solchem Zustande machte sie ihrem Leben ein Ende. —

Ein brutaler Sohn. In ärmlichen Verhältnissen lebte in den Csurgöer Weingärten die Witwe Johann Ivan mit ihrem Sohne Ludwig, der ihr schon so manche Stunde des kurzen Lebens verbitterte, indem er seinen Wochenlohn durch die Kehl jagte. Vorigen Sonntag nachdem er den letzten Heller verossen hatte, verlangte er von seiner Mutter Geld um sich weiter unterhalten zu können, und als diese ihm das Gewünschte nicht gutwillig herausgab wendete er Gewalt an, nahm die Ersparnisse der kränkenden alten Frau zu sich und ging. Später fanden die Nachbarn die Aermste in bewußtlosem Zustande, labten sie und erstatteten gegen den brutalen Sohn die polizeiliche Anzeige. Als man ihn zur Stadthauptmannschaft brachte um ihm das ganze gestohlene Geld abnahm, zog Frau Ivan die Klage zurück, der dann auch sofort in Freiheit gesetzt wurde. Ja, ein Mutterherz ist unergründlich!

Schweineinfuhr-Verbot. Aus dem Apatiner, Almaser, Hodsager, Kulaer, Palantauer, Obecseer, Topolyaer, Uvideter u. Zomborer Stuhlamtsbezirk dürfen wegen der Schweineuche weder magere noch fette Schweine nach Kroatien u. Slavonien ausgeführt werden.

In unserer am 15. vorigen Monats unter dem Titel „Hendelfanger in Apatin“ geschriebenen Notiz wurden wir irregeleitet indem wir unseren Nachbarn grundlos beschuldigten über was wir unser Bedauern ausdrücken. Administration. ¶

nicht allzu entgüht, sagte sie kurz: Wir sind beide Mütter, die das Glück ihrer Kinder wollen; ich habe außer Karl Enno noch zwei Söhne und 2 Töchter, Sie haben nur eine. Für diese kann kein Heil erblicken, und ich weiß, wenn Ihre Tochter darauf besteht, schlägt Enno den schönen Posten aus, von dem Alles für uns abhängt, und es bleibt ihm nur eine kleine, unbedeutende Beamtenkarriere. Es wird mir sehr schwer, Ihnen zu gestehen, daß unsere Güter wenig rentieren, meine Söhne in der Armee verbrauchen fast die Hälfte unserer ganzen Reventuen. Genug ersparen Sie mir, die ganze Misere zu schildern. — Enno ist unsere ganze Hoffnung. Ich komme daher zu Ihnen und bitte um ihr Nachwort, denn Sie selbst werden einsehen, daß die Frucht aus dieser Liebesblüte, die auf so ungleichem Boden entsprossen ist, Selbstwürde und Vernachlässigung sein muß.

Was eine Mutter ihrem Kinde raten kann, sagte Frau Jungmann gequält, „habe ich meiner Tochter gegen diese unglückselige Neigung vorgehalten aber“

Auszug aus dem Matrifelamte Geburten.

Judit, Tochter des Michael Toth. — Johann, S. d. Johann Csapo. — Mathias, S. d. Josef Misch. — Rosa T. der Eva Mislosits. — Franz, S. d. Josef Ackermann. — Josef, S. d. Josef Gräber — Leopold, S. d. Anton Mißer. — Maria, T. d. Mathias Konrad. — Katharina, T. d. Franz Pechloch. — Leona, T. d. Josef Franz.

Totenschau.

Franz Schell, Sohn des Franz 5 Jahr alt an Difteritis. — Wtw. Fradl geb. Strumberger 73 Jahr alt an Altersschwäche. — Johann, S. d. Josef Brand 5 Monat alt an Keuchhusten. — Ferdinand Vorch, Binderin. 71 Jahr alt an Lungeneris. — Anton Kartali, Landmann 45 Jahr alt an Rückenmarkgehirnentzündung. —

Kündigung.

Bei der Apatiner Korbflechter Genossenschaft als Mitglied der Landes Central Creditgenossenschaft wird auf die Vicebuchhalter-Stelle der Conturs ausgeschrieben.

Der Vicebuchhalter erhält 1000 Kr. an Jahresgehalt, welcher Betrag in monatlichen nachträglichen Raten ausgefolgt wird!

Der Vicebuchhalter muß die doppelte Buchführung verstehen und der ung. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein! Reflektanten, welche die serbische Sprache sprechen, werden bevorzugt!

Eine 6 wöchentliche Kündigung ist für beide Teile bindend!

Die Gesuche müssen bis 15. d. Mo-

plötzlich öffnete sich die Tür und Elisabeth trat ein.

„Ich errate den Grund Ihrer Anwesenheit Frau Gräfin,“ sprach sie leise. „Bitte, — sagen Sie ihm, ich würde es zu würdigen, wie leicht das Gewicht meiner Person gegen das Glück seines ganzen Hauses in der Schale seines Lebens wiegt. Ich habe nie ein Wort empfangen, das ihm zurückgeben könnte, ich habe ihm nichts zu senden als ein Liebeswort!“

Gräfin Falkenbach sah, das sie das scheinbar Schwere überraschend leicht erlangt hatte. Das starre Gesicht der jungen Künstlerin tat ihr leid, deshalb sagte sie begütigend: „Es ist schlimm, wir könnten Alle so schön mit und neben einander gehen, allein Wenn und Aber sind nicht aus der Welt zu schaffen. Glauben Sie mir er wollte Ihnen nicht wehe tun!“

„Gewiß nicht, Frau Gräfin,“ entgegnete Elisabeth mit tonloser Stimme: „der Blitz will auch Niemanden schädigen, wenn er niederschlägt und friedliches Menschenglück zerstört.“ —

nates an die Direktion der Genossenschaft eingereicht werden!

Die Stelle ist am 2. Jänner 1909 anzutreten.

Apatin, am 3. Dezember 1908.

Franz Ehmann
Direktions Präses

Ein Jahr um's andere ging in's Land. Die Mutter war gestorben, Elisabeth stand allein in der Welt. Zwei Jahrzehnte war sie an der Höhe ihres Ruhmes; dann kamen Tage, wo sie daran dachte, als hellglänzender Stern unterzugehen, ehe sie von jüngeren Leuchten überstrahlt wurde.

Da kam eines Tages ein hochgewachsener Herr zu ihr. Sein Haar war gebleicht und sein Auge flackerte ungewiß.

Elisabeth betrachtete ihn schweigend; erst nach geraumer Weile sagte sie langsam: „Ist's möglich, Graf Falkenbach?“

„Ja, ich bin's, Elisabeth nicht er.“

Seltene Gefühle durchzuckten die Brust der noch immer schönen Künstlerin, die alte Zeit wachte auf mit ihrem Lieben und Leiden. Sollte der große Schmerz von damals umsonst durchlitten sein?

Doch nein, sie hörte, wie Graf Falkenbach erzählte. „Ich hatte mich meiner Familie als Opfer vorgeworfen; meine Geschwister sind glänzend versorgt. Man suchte mir eine reiche, standesgemäße Partie aus. Dann löste der Tod unsere kinderlose Ehe. Ich verließ, die große Schaubühne, wo ich als Strohman des kaiserlichen Willens gegolten hatte, und reißte um die Erde, bis ich müde geworden bin. — Man weiß ich nur eine Stätte in der ganzen Welt, wo ich ausrufen kann! — Wirst du mich vertreiben, Elisabeth?“

„Nein,“ rief sie warm, „kommen Sie, so oft Sie wollen. Sie werden einen Platz an meinem Herde finden!“

„Wie mich das beglückt! Aber warum sagst Du nicht Enno, wie damals?“

„Enno ist tot für mein Herz, wie meine Jugend,“ klang es ihm leise, aber bestimmt entgegen.

„Du warst für mich nie gestorben,“ sagte er schwermütig, „obwohl ich die kalte Welt zwischen uns geschoben hatte — Kanst Du mich denn nicht wieder in dein Herz aufnehmen? Denke, ich sei einer der Bedürftigen, die zu unterlagen, wie ich hörte, die größte Freude deines Lebens ist.“

Da hob Elisabeth ihre ersten Augen auf u. sagte ruhig, fast feierlich: „Die größte Freude — jawohl! Denn ich habe an dem schwersten Tage meines Leides in die zerknirschene Not Anderer zu versenken. So hat meine schwache Kraft vielleicht Manchen aus dem Schlamm emporgehoben; — auch das ist des Lebens wert!“

Graf Enno sah lange zu Boden, dann sprach er flehend: „So willst Du wirklich an meinem Leben kalt vorübergehen? Du Edel, die über die Enterteten glück's ihre Sonne scheinen läßt?“

„Die Armen brauchen mich und lieben mich deshalb.“ gab sie unsicher zurück. „Doch der reiche Graf Falkenbach? — Soll das die ganze Ausbeute seines Lebens sein — ein altes, verblühtes Mädchen?“

„Elisabeth!“ rief er da, sie umschlingend, „mein Leben ist reich an Gold und Glanz, doch den Edelstein Glück hatte ich vergessen; ihn trug nur Eine für mich, die Eine, die ich nun festhalte für immer!“

Josef Szavadill

Buchdruckerei und Papierhandlung

———— **APATIN.** ————

Im eigenen Hause.

Neben dem Postgebäude.

Meine Buchdruckerei übernimmt zur Anfertigung alle **Buchdruckarbeiten** in allen erdenklichen Sprachen und werden die schönsten u. billigsten

Arbeiten erzeugt, und zwar:

Trauerparten, Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten Ball-Einladungen, Tanzordnungen, Speisen- und Weintarife, Etiquetten

Notas, Rechnungen und Facturas, Circuläre, Wechsel.

Quittungen, Anweisungen, Actien und Coupons, Cataloge, Diplome,

Preiskourante und Tabellen aller Art,

den Druck ganzer Werke, Broschüren, Plakate u. s. W.

Grosses Lager in Geschäfts-, Wilder, Poesie-Bücher

sowie Ansichtskarten-Albume.

Halte stets am Lager alle **Drucksorten** für Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate, Advokate und Private etc.

Meine Buchdruckerei ist mit den modernsten Schriftmaterial und aller möglichsten Maschinen ausgestattet, so dass ich jede Arbeit **schnell u.**

auf das Geschmackvollste staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine und Aemer liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der

Arbeiten aufzuschlagen.

Gebet- und Gesang-Bücher

von 50 Heller bis 10 Kronen per Stück.

Im Verlage ist die

„Bácskaer Zeitung“

samt „dem Illustrierten Sonntagsblatt“ und kostet;

Ganzjährig	6 Kronen	Umgebung ganzjährig	6.50 Kronen
Halbjährig	3 „	Halbjährig	3.50 „
Vierteljährig	1.50 „	Vierteljährig	2.— „

Einzelnummer 20 Heller

Erscheint jeden Sonntag Vormittag.